Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-ämtern und Ämtern d. s Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 2054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Pare[illegible]. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 254 | Mittwoch, den 12. September | Jahrgang 1928

Der Geist von Versailles.

Genf blickt auf seinen bis jetzt schwärzesten Tag zurück. Man hatte bisher den Eindruck, daß es Briandsche Spezialität sei, lauter Friedenshymnen zu singen. Nun hat er bewiesen, daß er auch anders kann. In den nur 45 Minuten, die seine Rede dauerte, ist es ihm gelungen, viel von dem zu zerstören, was in den vergangenen Jahren an Völkerverständigung aufgebaut zu sein schien. Wenigstens ist, wie namentlich die schweizerische Presse feststellt, das Vertrauen in den Völkerbund beträchtlich gesunken. Man muß nunmehr annehmen, daß eine neue Wendung da ist. Der einst emphatisch ausrief „Nieder mit den Kanonen!" bedient sich jetzt nationalistischer Argumente. Weder die Rückzugsrede Briands vor der Weltpresse, noch die abschwächenden Erklärungen, die er dem Staatssekretär Schubert gegeben haben soll, können diese Auffassung von der Wandlung des Mannes von Locarno und Thoiry aus der Welt schaffen.

Sie wird bekräftigt durch die Begleitmusik, die die englisch-französische Presse der brutalen Rede gibt und die zugleich die Ursache des Umschwunges ahnen läßt. Man sagt in Paris, die Politik der Entspannung sei zu überhastet gewesen und zu unklug; ehe man sich mit Deutschland versöhne, müsse zuvor Deutschland sich mit der Wahrheit aussöhnen. Und aus London tönt wieder die alte Behauptung: Deutschland ist noch lange nicht entwaffnet. In Warschau sekundiert man und spricht von einem zerschmetternden Hammerschlag des französischen Hammers auf die deutsche Zipfelhaube. Die wahren Untergründe für diesen „Hammerschlag" werden allerdings verhüllt. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" meint, es scheine, daß Briand sich über gewisse Artikel deutscher Blätter erregt habe, die einen Satz des Reichskanzlers über das doppelte Gesicht der Politik gewisser Länder kommentierten und aus der darin enthaltenen Spitze den Chef des Quay d'Orsay auch noch als den Mann hinstellten, der die Leute, die ihm ihr Vertrauen geschenkt hätten, öfter mit schönen Worten abtue. Außerdem dürfe man wohl auch annehmen, daß der französische Minister, nachdem er bereits die Schwelle der Rheinlandsräumung überschritten hätte, sich etwas zu schnell fortgerissen glaube und das Bedürfnis fühle, die Bewegung zu verlangsamen und, sei es auch nur aus taktischen Gründen, einigen Widerstand zu markieren. Das ist nichts anderes als ein Versuch der Einnebelung. Die Rede Briands war, davon ist man auch in Washington überzeugt, in ihrer grundsätzlichen Anlage eine Kundgebung, die zweifellos im vollsten Einvernehmen mit den britischen Staatsmännern erfolgt ist und ganz sicher nicht ihren Wünschen und Plänen widerstreitet. Auch die sensationelle Wirkung der Rede ist von einem so klugen Politiker wie Briand gewiß im voraus berechnet, d. h. beabsichtigt worden. Sie ist denen, welche die Entwicklung der britisch-französischen Politik in den letzten Monaten verfolgt und die sich häufenden Kennzeichen eines neuen Einvernehmens beobachtet haben, geradezu die öffentliche Bekanntgabe dieser neuen Politik vor dem internationalen Forum von Genf. Es war das Bestreben der britischen Staatsmänner, die deutsch-französische Gegnerschaft so weit zu mildern, daß ein gewisser Beruhigungsgrad in Europa erreicht wurde. Als aber diese Gegnerschaft begann, in eine Annäherung umzuschlagen, als die britischen Staatsmänner glaubten fürchten zu müssen, statt die historische Rolle des lachenden Dritten gegenüber einem uneinigen Europa weiterspielen zu können, sich einer deutsch-französischen Einheitsfront gegenüberzusehen, die noch dazu mit den Vereinigten Staaten Verbindungsfäden hatte, da drehten sie auch das Steuer ihrer Politik und setzten alles daran, Frankreich aus jener Front wieder herauszuholen, d. h. die deutsch-französische Verständigung wieder zunichte zu machen durch das englisch-französische Flottenabkommen. Und daß Frankreichs ergebener Diener, Polen, an demselben Strange zieht wie England, ergibt sich schon aus der Warschauer „Epoca", nach der die Ausführungen Briands der am Samstag abgegebenen Erklärung Zaleskis vollkommen entsprächen, und aus der Mitteilung desselben Blattes, daß Briand bis zu dem Zeitpunkte, wo er das Podium bestiegen habe, mit dem polnischen Außenminister längere geheime Besprechungen gehabt habe.

Wir haben also, das zeigt uns Genf, eine intimste Entente zumindest zwischen Frankreich, England und Polen gegen uns, also eine Politik der Allianzen, die Briand bisher als die größte Gefahr für den Frieden ansah. Sie wird in erster Linie sich bei der Frage der Rheinlandräumung auswirken. Wir brauchen uns darin nicht irre machen zu lassen von dem Verlangen der linken britischen Presse nach einer baldigen Räumung, wie es z. B. gerade jetzt in einem prächtigen Leitartikel des „Manchester Guardian" zum Ausdruck kommt. Nicht wir, sondern Frankreich wird in dieser Angelegenheit von England unterstützt werden. Trotz dieser Situation wäre es unklug, wenn der Reichskanzler jetzt wie ein geprügelter Schuljunge die Koffer packte und davon liefe. Es ist selbstverständlich, daß im Reformationssaale von deutscher Seite in amtlicher Form den Ausführungen Briands entgegengetreten werden muß. Man empfindet es dabei mit Bedauern, daß die große Aussprache in der Vollversammlung des Völkerbundes über den Tätigkeitsbericht mit den gestrigen Reden abgeschlossen ist. Eine Möglichkeit, die Aussprache nochmals aufzunehmen, besteht, wie man feststellen muß, leider nicht. Jedoch ist in Aussicht genommen, daß ein deutscher Vertreter in etwa acht bis zehn Tagen, wenn nach Abschluß der Ausschußberatungen die Vollversammlung nochmals zusammentritt, den deutschen Standpunkt gegenüber den Ausführungen Briands mit Nachdruck in öffentlicher Vollversammlung zur Geltung bringt. Man nimmt an, daß der Reichskanzler zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in Genf sein werde und daß dann die Aufgabe der Antwort an Briand einem anderen Mitgliede der deutschen Abordnung zufalle, vielleicht Breitscheid, der gestern Briand einen Besuch abstattete und mit ihm Fragen besprach, die seit Montag akut geworden sind. Wir möchten wünschen, daß der Reichskanzler selbst antwortet, denn er ist persönlich von Briand apostrophiert worden. Briand wird am Freitag oder Samstag zu einem Ministerrat nach Paris fahren; hoffentlich bestätigt es sich, daß er bald wieder nach Genf zurückkehren wird, um die deutsche Antwort zu genießen.

Vorläufig stehen wir abermals vor der Tatsache, daß wieder von unseren ehemaligen Feinden der gute Wille Deutschlands angezweifelt wird; das ist ein Rückschritt in der Richtung auf Versailles hin, als wenn es niemals ein Locarno oder Thoiry gegeben hätte. Der Geist der Rede Briands war Kampfgeist, ein Machtspruch, dem Deutschland sich fügen soll. Es war der Ton, der in auffallender Weise dem Tone ähnelt, der vor neun Jahren von Clemenceau und vor fünf Jahren von Poincaré angeschlagen wurde. Nach dieser Kundgebung werden die Freunde der Verständigungspolitik in Deutschland mit Bedauern feststellen müssen, daß wir noch lange nicht von Versailles so weit entfernt sind, wie sie es erhofften. Mancher wird sich fragen, wie es nur möglich ist, daß ein verantwortlicher französischer Staatsmann eine solche Rede im Jahre 1928 hält. Die Antwort darauf ist kurz und klar: Briand hätte solche Reden nicht halten können, wenn er keine Rückendeckung hätte, eine Rückendeckung nicht nur zu Hause bei Poincaré, sondern auch anderswo: in England. Die letzte Briandsche Offenbarung in Genf ist nur die erste Blüte der englisch-französischen Entente, und es sieht nicht danach aus, daß dies die letzte Blüte sein wird.

Die gemeinsame Räumungsbesprechung.

Die Teilnehmer.

:: **Genf,** 11. Sept. Am Dienstag nachmittag um 5 Uhr begann im Hotel Beau Rivage die Besprechung zwischen Deutschland und den in Genf anwesenden Vertretern der Besatzungsmächte. An der Unterredung nahmen teil Briand, Lord Cushendun, Scialoja, Abatschi, Reichskanzler Müller, Staatssekretär von Schubert und der Dolmetscher der deutschen Delegation, Dr. Schmidt. Durch die Teilnahme des japanischen Botschafters Adatschi als Vertreter Japans, das bekanntlich nicht zu den Besatzungsmächten gehört, gewinnt die heutige Besprechung die Bedeutung einer Aussprache Deutschlands mit den in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächten. Die heutigen Verhandlungen gehen von der offiziellen Demarche der deutschen Regierung Anfang August in London, Brüssel, Paris und Rom aus und bedeuten eine Fortführung der zahlreichen Einzelbesprechungen, die der Reichskanzler in den letzten Tagen mit den Vertretern der Besatzungsmächte hatte.

★

Fortsetzung am Donnerstag.

:: **Genf,** 11. Sept. Die heute nachmittag abgehaltene gemeinsame Besprechung der Hauptdelegierten Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Japans mit der englischen Delegation dauerte 2½ Stunden. Das gemeinsam abgefaßte ommuniqué besagt:

„Heute nachmittag fand in der in Aussicht genommenen gemeinsamen Besprechung über die Rheinlandräumung ein Meinungsaustausch statt, der am nächsten Donnerstag vormittag 10 Uhr seine Fortsetzung findet".

Wie weiter verlautet, wird der belgische Außenminister Hymans, der heute abend nach Brüssel reist und Ende der Woche in Genf zurück sein will, bei der zweiten Besprechung durch den früheren belgischen Botschafter in London, Baron Moncheur, vertreten. Der französische Außenminister Briand, der am Freitag an einem Ministerrate teilzunehmen beabsichtigt, wird auch an der zweiten gemeinsamen Besprechung persönlich teilnehmen.

★

Eine überflüssige deutschnationale Kundgebung.

:: **Berlin,** 11. September (Drahtb.)

Die deutschnationale Pressestelle fühlt sich veranlaßt, zu den Genfer Vorgängen folgende Mitteilung zu verbreiten:

„Der französische Außenminister Briand hat in Genf mit beleidigender Offenheit allen Illusionen vom französischen Verständigungswillen ein Ende gemacht. Er hat höhnisch die trotz der in voller Vertragstreue — ja selbst über den Vertrag hinaus durchgeführte Entwaffnung Deutschlands als eine Kriegsgefahr bezeichnet. Er hat den deutschen Reichskanzler, der in Genf als der erste Vertreter des ganzen Deutschen Reiches gesprochen hat, als Parteimann herabzuwürdigen versucht. Die Leitung der Deutschnationalen Volkspartei hat sich mit den amtlichen Stellen in Verbindung gesetzt, um festzustellen, welche für die deutsche Würde und die deutschen Interessen unerläßlichen Folgerungen die deutsche Politik aus diesen Tatsachen zu ziehen gedenkt."

Wir sind der Auffassung, daß diese Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei überflüssig ist. Nicht etwa, weil wir hinsichtlich der Briandschen Rede anderer Auffassung wären. Die Verurteilung der Briandschen Rede ist wohl in allen ernsten politischen Kreisen Deutschlands absolut einmütig. Es bedurfte also schon aus diesem Grunde nicht dieser besonderen Kundgebung der deutschnationalen Pressestelle, die allzu sehr auf parteipolitische Instinkte berechnet ist.

★

General Guillaumat über die Rheinlandmanöver.

:: **Paris,** 11. Sept. Die Manöver der französischen Rheinarmee, die im Eifelgebiet abgehalten wurden, sind heute zu Ende gegangen. Der Oberkommandierende der Rheintruppen General Guillaumat, kam in seiner Kritik und Würdigung auch auf die Teilnahme eines britischen Husarenregimentes zu sprechen. „Ich wundere mich", so sagte er, daß die deutsche Presse dieser Teilnahme besondere Bedeutung beigemessen hat, da seit vier Jahren gemeinsame Uebungen zwischen französischer und britischer Artillerie auf dem Uebungsplatze in Bitsch stattfanden, und da unsere Luftstreitkräfte alljährlich bei den englischen Manövern mitwirken." Zum Schlusse kommt der General auf die Leistungen der Truppen im Manöver zu sprechen und erklärt, sie hätten der Bevölkerung gezeigt, daß es „noch eine französische Armee gibt, mit der man stets wird rechnen müssen, falls die diplomatischen Instrumente nicht genügen sollten." (Daß es noch eine französische Armee gibt, haben die Einwohner des besetzten Gebietes in den letzten zehn Jahren am eigenen Leibe oft deutlich genug erkennen müssen. Die Schlußdrohung des Generals schließt sich folgerichtig den Reden von Briand und Painlevé an.)

Der Kriegsanleiheschwindel.

Eine Verhaftung in Wien.

× **Wien,** 11. Sept. Das Berliner Strafgericht, das sich mit der Kriegsanleiheangelegenheit befaßt, hatte vorige Woche einen Kriminalkommissar mit einem Haftbefehl nach Wien gesandt, der gegen einen in Wien wohnhaften Agenten ausgestellt war. Da dieser Mann polizeilich unter richtigem Namen gemeldet war, konnte er bald ermittelt und in Haft genommen werden. Er wurde dem Landgericht übergeben und dürfte, da er kein Oesterreicher ist, nach Berlin ausgeliefert werden. Nach der Festnahme wurde eine Haussuchung in der Wohnung des Agenten vorgenommen, die jedoch keinen Zusammenhang seiner Person und seiner Tätigkeit mit der Fälschungsangelegenheit ergab. Vielmehr hatte der Verhaftete den Auftrag, in den Balkanländern, besonders in Rumänien, Stücke deutscher Kriegsanleihe zu erwerben und nach Berlin zu bringen. Er selbst dürfte keine Fälschungen vorgenommen haben. Der Mann ist in der Wiener Kaufmannschaft vollkommen unbekannt, und es ist anzunehmen, daß er in der großen Fälschungsaffäre nur untergeordnete Dienste geleistet hat.

★

Ein Geständnis.

• **Wien,** 11. Sept. Wie die „Stunde" meldet, legae der im Zusamenhang mit der Stinneskriegsanleiheaffäre verhaftete ehemalige leitende Direktor des Holztrustes Foresta, Bela Groß, ein teilweises Geständnis ab. Er sah sich dazu genötigt, da in seinem Büro Korrespondenzen beschlagnahmt worden sind, woraus seine Verbindung mit Stinnes klar hervorgeht, sodaß seine Mitschuld an den Schwindeleien mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte. Der deutsche Reichskommissar für Kriegsanleiheablösung, Direktor Heinemann, und Kriminalkomissar Brassow sind zur Untersuchung hier eingetroffen.

★

Polizeiliche Erhebungen im Industrierevier.

≒ **Mülheim-Ruhr,** 11. Sept. Bei verschiedenen westdeutschen Bankunternehmungen haben im Auftrage der Staatsanwaltschaft beim Berliner Landgericht 1 Erhebungen über die Kriegsanleiheaffäre stattgefunden, ebenso Erhebungen bei Persönlichkeiten der rheinisch-westfälischen Industrie. Ueber das Ergebnis ist bisher nichts bekannt geworden.

★

Der Haftprüfungstermin für Stinnes aufgehoben.

Berlin, 11. Sept. Der Haftprüfungstermin für Hugo Stinnes, der für Mittwochvormittag in Moabit angesetzt war, ist auf Antrag der Verteidigung aufgehoben worden. Von der Verteidigung wird hierzu folgendes mitgeteilt: „Veranlassung zu diesem Schritt der Verteidigung, gab die Tatsache, daß die Gründe, aus denen Verdunkelungsgefahr geschlossen worden ist, nicht aktenkundig gemacht worden sind. Die Verteidigung hat deshalb den Antrag gestellt, daß zunächst in dieser Hinsicht den gesetzlichen Vorschriften Genüge getan wird und darum gebeten, daß ihr von den Verdunkelungsgründen Kenntnis gegeben wird, damit sie nach dieser Richtung weitere Maßnahmen vorbereiten kann." Es scheint jetzt festzustehen, daß Hugo Stinnes etwa 700 000 Mark in die Unternehmungen hineingesteckt hat. Infolgedessen verliert auch seine Angabe stark an Glaubhaftigkeit, daß er sich um die Geschäfte Waldows und Rothmanns nicht wesentlich gekümmert habe, da die investierten Kapitalien ihm nicht allzu bedeutend erschienen seien.

★

Die Schiebungen der Besatzungsangehörigen.

⊠ **Landau,** 11. Sept. Die Angelegenheit der umfangreichen Schiebungen mit Spirituosen durch Besatzungsangehörige, die in den letzten Wochen aufgedeckt worden sind, ziehen immer weitere Kreise. Wie bereits gemeldet, hat die französische Besatzungsbehörde vier weitere Verhaftungen vorgenommen, darunter drei deutsche Staatsangehörige, die als Helfer in Frage kommen werden. Ein hoher Beamter der französischen Coorperative in Landau wurde ebenfalls ins Gefängnis eingeliefert. Die französische Besatzungsbehörde ist gemeinsam mit der deutschen Zollfahndung mit der Aufdeckung dieser Schiebereien fieberhaft beschäftigt. Der französische Oberkommandierende General des 32. Armeekorps hat am letzten Sonnabend in Begleitung seines Adjudanten und höherer Gendarmeriebeamten sämtliche Militärkasernen und Coorperativen der Pfalz inspiziert. Ferner sollen auf Anordnung der Rheinlandkommission die an der Grenze des besetzten Gebietes liegenden Coorperativen durch einen eigens dafür eingesetzten Ausschuß nachgeprüft werden. Man rechnet ständig mit weiteren Verhaftungen im besetzten Gebiet, wie auch im unbesetzten Deutschland. Die „Neue Pfälzische Landeszeitung", das Organ des pfälzischen Zentrums, veröffentlicht umfangreiches Material, das den Umfang und den Schaden, den die deutsche Wirtschaft in den letzten Jahren durch derartige Schiebereien bereits erlitten hat, schlaglichtartig beleuchtet. Das Blatt erklärt u. a.: Bekanntlich sei das Deutsche Reich auf Grund des Versailler Vertrages und des Artikels 9 des Rheinlandabkommens gezwungen worden, den Angehörigen der Besatzung Zoll- und Steuerfreiheit zuzugestehen für die von diesen „Angehörigen" zu verbrauchenden Waren. Die Anwendung des Begriffes Angehörige der Besatzung sei nun von den militärischen Besatzungsstellen mit einer Großzügigkeit gehandhabt worden, die Mißstände hervorgebracht habe, die eine Gefährdung des deutschen Einzelhandels und eine sehr starke Minderung der deutschen Zolleinnahmen zur Folge hatte. Als Angehörige der Besatzung seien von den militärischen Stellen die Personen bezeichnet worden, die mit der Besatzung irgendetwas zu tun hatten, also auch Deutsche, die im Dienste der Besatzung standen, wie z. B. die deutschen Spitzel der berüchtigten französischen Sureté. Daß die militärischen Stellen aus diesem Grunde schon die unbedingte Geheimhaltung der Namen der zum Empfang der coorperativen Waren Berechtigten durchgeführt hätten, sei daher leicht verständlich. Daraus ergebe sich ohne weiteres, daß Hinterziehungen von Abgaben in großem Maße begangen worden seien. Schon vor längerer Zeit sei durch die Presse festgestellt worden, daß sogar Konsuln und Konsulagenten im unbesetzten Deutschland Empfänger von cooperativen Waren gewesen seien. Das Blatt schreibt zum Schluß: Wenn man weiß, daß im großen und ganzen vielleicht nur ein Teil von Schiebern der Besatzungsbehörde bekannt ist, die mit Hilfe der schönen Einrichtung der sogenannten Feldpost gemacht werden, wird einem klar werden, daß durch derartige Machenschaften, die sogar mehr oder minder unter dem Schutze der Besatzung systematisch durchgeführt werden, dem Deutschen Reiche Millionen an Zöllen und Steuern entzogen werden.

Die Trauerfeier für Graf Brockdorff-Rantzau.

::**Berlin,** 11. Sept. Heute mittag fand in der Dreifaltigkeitskirche eine Trauerfeier für den verstorbenen deutschen Botschafter in Moskau, Grafen Brockdorff-Rantzau statt, der auf seinem Gute Annettenhöhe bei Schleswig bestattet werden wird. Neben den Angehörigen und zahlreichen Freunden war in Vertretung des Reichspräsidenten, Staatssekretär Dr. Meißner, als Vertreter der Reichsregierung, Reichsminister Dr. Curtius ferner die Reichsminister Wissell und Siegfried-Baden erschienen, sodann die Vertreter des Auswärtigen Amtes, als Vertreter der preußischen Regierung Staatssekretär Dr. Weißmann, vom diplomatischen Korps der türkische und der spanische Botschafter, von der russischen Botschaft Frau Krestinski und Botschaftsrat Bratman-Brodowski, in Vertretung des von Berlin abwesenden russischen Botschafters Krestinski, der

Leiter der russischen Handelsvertretung Bogge, die Gattin des russischen Volkskommissars Lunartscharski und fast sämtliche in Berlin accreditierten Gesandten, außerdem Vertreter des Reichsrates, des Reichstages, der Wirtschaftskreise, des Reichsheeres und der Marine, sowie anderer Behörden mit ihren Damen.

Ein Ultimatum an die Deutschnationalen.

Von unserer Berliner Redaktion.

♥ **Berlin,** 11. Sept. (Drahtb.)

Die noch immer innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei als besondere Gruppe sich befindlichen Deutsch-Konservativen haben, wie der „Jungdeutsche" meldet, ein Ultimatum an die Partei gestellt, das durch den Fall Lambach veranlaßt worden ist. Der Beschluß des Vorstandes der Deutsch-Konservativen fordert von dem demnächstigen Parteivertretertag der Deutschnationalen Volkspartei, daß er

1. den Abg. Lambach seiner Parteiämter entkleidet,

2. in das Parteiprogramm die Bestimmung aufnimmt, daß die Partei die Wiederherstellung der Monarchie als Schicksalsfrage ansieht und künftighin diesen Kernpunkt mit besonderem Nachdruck vertreten wird,

3. im Programm zum Ausdruck zu bringen, daß unter dem heutigen parlamentarischen System das deutsche Volk sittlich und wirtschaftlich zugrunde gehen muß und daß daher die Beseitigung dieses Systems vaterländische Pflicht ist.

Wenn der Deutschnationale Parteivertretertag diese Forderung der Konservativen nicht erfüllt, so heißt es in dem Beschluß, dann ist der Hauptverein der Konservativen nicht mehr in der Lage, die Deutschnationale Volkspartei zu unterstützen.

Nach dieser Kampfansage der konservativen Gruppe muß man mit einer scharfen Auseinandersetzung auf dem deutschnationalen Parteivertretertag, der voraussichtlich im Oktober stattfinden wird, rechnen. Auf dieser Tagung steht bekanntlich nicht nur der Fall Lambach zur Debatte, in dem neben den Konservativen auch die Hugenberg-Gruppe ihre Ansprüche angemeldet hat, sondern auch der Kampf um den Vorsitz in der Partei wird die Parteivertretung beschäftigen.

Reichskanzler a. D. Cuno im „Nationalen Block".

:: **Hamburg,** 11. Sept. Die „Vossische Zeitung" berichtet: Im Sinne der Hamburger Stahlhelm-„Botschaft" hat sich der „Nationale Block Nordmark" gebildet, dem angehören: Der Ausschuß für Vaterländische Verbände Groß-Hamburg, vertreten durch Vizeadmiral a. D. Jacobson, der „Nationalklub von 1919", vertreten durch Reichskanzler a. D. Cuno von Hapag, „Vereinigter Stadtring Hamburg-Altona", vertreten durch Generalmajor a. D. Helfritz, der „Bürgerbund Hamburg-Altona-Wandsbeck", vertreten durch Otto H. Traun, der „Treubund Nordmark" vertreten durch Oberst a. D. Tüllmann.

Der kriegerische litauische Staatspräsident.

⌖ **Memel,** 11. Sept. Dem „Memeler Dampfbott" wird aus Kowno berichtet: Staatspräsident Smetona hat auf der Jahresfeier der litauischen Offizierschule in Kowno eine Rede gehalten, in der er u. a. betonte, der ewige Friede würde wohl niemals in der Welt einkehren: wenn man Frieden wolle, müsse man sich zum Kriege vorbereiten. Ohne Schwert könne kein Recht sein. Man müsse alles verteidigen, was Litauen gehöre. Litauen besitze aber noch nicht Wilna. Für Litauen sei das Recht wertvoller als der Frieden. Des weiteren hob Staatspräsident Smetona hervor, daß Wilna, Grodno und das südliche litauische Gebiet Litauen gehören müsse. Litauen könne unabhängig sein nur mit der Hauptstadt Wilna.

Massenverhaftungen in Laibach.

○ **Belgrad,** 10. Sept. Wie aus Laibach gemeldet wird, hat die Polizei dort gestern 20 ehemalige Mitglieder des aufgelösten Vereins „Orjuna" in Haft genommen, die der Mitschuld an der Ermordung des Kaufmanns Editsch Piritsch verdächtig sind. Piritsch, der früher Präsident der „Orjuna" gewesen ist, hatte sich später mit dem Verein entzweit, der gegen ihn Anzeige wegen Spionage zu Gunsten Italiens erstattet hatte, woraufhin Piritsch gegen die Urheber der Anzeige seinerseits gerichtliche Schritte eingeleitet hatte. Am Samstag wurde er in seinem Gartenzimmer durch das offene Fenster niedergeschossen. Es fiel nur ein einziger Schuß, der Piritsch ins Herz traf, und zu dem anscheinend ein Dum-Dumgeschoß verwendet worden ist.

Die Mitglieder der englischen Bergbaukommission im Ruhrgebiet.

⌖ **Essen,** 11. Sept. Die Mitglieder der englischen Bergbaukommission besuchten heute staatliche Zechen der Harpener Bergbau A.-G., sowie der Vereinigten Stahlwerke. In Bochum sprach Bergassessor Schulz-Höing von der Harpener Bergbau A.-G. die Hoffnung aus, daß der in früheren Jahren gepflogene Austausch zwischen deutschen und englischen Bergbauerfindungen und -verbesserungen in Zukunft wieder aufgenommen werden möge, und daß vor allem es auf dem Kohlenmarkt zu einer internationalen Verständigung kommen werde. Der Präsident der englischen Gruppe, Garman, versprach für eine solche Verständigung bei den Bergherren zu wirken. Die Bergbaueigentümer seien unter sich selbst noch nicht einig, infolgedessen sei die Voraussetzung für eine internationale Verständigung noch nicht gegeben. Er wiederholte, was der Sekretär der Vereinigung, Oberstleutnant Lewis, bereits gestern bei Krupp gesagt habe, ihre Gefühle für Deutschland würden bei der Abfahrt freundschaftlicher sein als bei ihrer Ankunft.

Täglich neue Autoopfer.

⌧ **Bielefeld,** 11. Sept. Der Maurer Johann Dieckämper aus Ummeln wurde auf der Kreisstraße Bielefeld—Gütersloh von einem Personenauto überfahren und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte wollte auf seinem Rade dem Auto nach links ausweichen, wurde dabei von dem Wagen erfaßt und in den Straßengraben geschleudert, wo er mit zerschmettertem Schädel tot liegen blieb. Auch der Autoführer wurde verletzt.

△ **Schwenningen** (Württemberg), 11. Sept. Auf der Landstraße zwischen Schwenningen und Deißlingen stießen ein 19jähriger Motorradfahrer, der Sohn eines hiesigen Fabrikanten Schuler und ein zehnjähriger Radfahrer namens Friedrich Reible zusammen. Beide wurden so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus starben.

:: **Lemberg,** 10. September. Zwischen Lemberg und Stryj überschlug sich ein vollbesetzter Autobus und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Von den Insassen wurden zwei getötet und 17 schwer verletzt. Das Unglück soll durch einen Reifenschaden verursacht worden sein.

((**Prag,** 10. Sept. Bei einem gestern von einer Sportzeitung veranstalteten Radrennen in der Nähe von Prag, an dem 150 Radfahrer teilnahmen, kam es zu zahlreichen Zusammenstößen und Stürzen, wobei acht Teilnehmer schwer und fünf leicht verletzt wurden.

:: **Prag,** 11. Sept. Bei Tild in der Slowakei erfaßte ein Zug an einem Straßenübergang einen mit Wallfahrern dicht besetzten Omnibus und riß ihn mehrere 100 Meter weit mit. Zwei Personen wurden getötet und etwa 30 teilweise schwer verletzt.

:: **London,** 11. Sept. Nach Berichten aus Ontario wurde ein Personenauto in der Nähe von Blind River von einem Zuge erfaßt. Die sieben Insassen des Autos wurden getötet.

Der Reichskanzler vor der internationalen Presse.

Eine vorläufige Antwort an Briand.

⌖ **Genf,** 11. Sept. Reichskanzler Müller empfing am Dienstag im Hotel Metropole die Vertreter der internationalen Presse, die in großer Zahl erschienen waren.

Er erklärte einleitend, er bedauere außerordentlich, daß Stresemann durch Krankheit verhindert sei, in Genf anwesend zu sein. Soweit er gehört habe, gehe es Stresemann nunmehr besser. Müller erklärte sodann, er habe gern selbst Gelegenheit genommen, die deutsche Sache in Genf zu vertreten, weil er davon überzeugt sei, daß die Arbeit des Völkerbundes eine außerordentlich nützliche sei. Er gehöre zwar einer anderen Partei an als Stresemann — man dürfe in Genf ja von Parteien reden — aber was die Außenpolitik anbelange, habe er stets fast die gleichen Ziele vertreten. Ganz selbstverständlich sei er in erster Linie hierher gekommen, den deutschen Standpunkt zu vertreten. Er müsse ausdrücklich betonen, daß er

nicht den Parteistandpunkt vertrete.

Auch bezüglich der Abrüstungsfrage. Er hätte, wenn er auch als Parteimann geredet hätte, das gleiche gesagt; nur in der Form etwas schärfer. Er wisse, daß er als verantwortlicher Regierungsführer die deutschen Interessen so zu vertreten habe, daß die praktische Völkerbundarbeit dabei gefördert werde.

Weite Kreise des deutschen Volkes ständen dem Völkerbund kritisch gegenüber,

was aus den besonderen Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse zu erklären sei. Nicht gut wäre es, wenn diese Kritik nicht geäußert werden könnte, da sie förderlich sei. Briand habe darauf hingewiesen, daß es Pflicht sei, Vertrauen zum Völkerbund zu haben. Er unterscheide sich darin durchaus nicht von Briand. Deutschland habe stets einen großen Glauben an die Zukunft des Völkerbundes gehabt. Deutschland habe eben bei aller Kritik den Völkerbund doch immer anerkannt, da er die Keimzelle einer künftigen Völkerbundsorganisation sei, da er verhüte, daß solche Katastrophen über die Welt hereinbrechen, wie 1914 bis 1918. Was das Vertrauen angehe, gebe es

wesentliche Unterschiede zwischen der deutschen und französischen Auffassung nicht.

Auf der anderen Seite müsse man sich klar sein, daß besonders nach der Kriegs- und Nachkriegszeit die Völker nicht sozusagen vor dem Völkerbund stramm ständen. Sie wollten überzeugt sein von seinen Leistungen. Der Völkerbund müsse dafür sorgen, daß der Glaube erhalten bleibe. Ein solches

Vertrauen könne nicht befohlen werden,

sondern es müsse erworben werden und das sei auch die Grundlage gewesen, von der auch Deutschland eine gewisse Kritik geübt habe. Er glaube, daß es notwendig war, in bezug auf die Abrüstungsfrage einmal mäßig in der Form, aber scharf der Sache nach ein deutliches Wort zu sagen. Deutschland habe in der dritten Kommission immer erklärt, daß es mit einer graduellen Lösung der Abrüstungsfrage einverstanden sei. Deutschland wolle und dürfe nicht vergessen, daß selbst nach dem Vertrag von Versailles die deutsche Abrüstung der Anfang der allgemeinen Abrüstung sein sollte. Das sei

ein Versprechen, das den Völkern der ganzen Welt gegeben worden sei und das der Einlösung noch bedürfe.

Deutschland verkenne nicht die Schwierigkeiten. Auf der anderen Seite solle man in Deutschland nicht Schwierigkeiten sehen, die nicht vorhanden seien. Es sei nicht zu leugnen, daß das deutsche Volk ein Volk von 65 Millionen sei, das sich ständig vermehre. Auch Deutschland erlebe einen Geburtenrückgang. Schwer werde es sein, da eine Vertragsgrenze festzulegen, damit gewisse Sorgen behoben würden.

Was die Soldaten anlange,

so würde es nicht mehr lange dauern, bis die Zahl derer sehr gering sein werde, die für einen Kriegsfall zu gebrauchen seien. Man entferne sich immer mehr von dem Zeitpunkt des Kriegsendes. Man dürfe die Rückwirkungen nicht vergessen, die die Inflation gebracht habe. Das Entscheidende sei doch, daß

nach allgemeiner Auffassung Deutschland abgerüstet sei.

Er wisse, daß einige Kleinigkeiten vorhanden seien, über die ein Notenwechsel stattfinde. Es sei schwer gewesen, die Kriegsmaschinerie umzustellen auf Friedenswirtschaft. Im ganzen sei die Entwaffnung klar, was zu seiner Genugtuung auch Briand gestern festgestellt habe. Mit aller Deutlichkeit müsse er sagen und betone das insbesondere als Sozialist, daß die deutsche Entwaffnung eine Leistung allerersten Grades gewesen sei. Ein Offizier einer früher feindlichen Armee habe ihm gegenüber hervorgehoben, was das für eine Leistung sei, als man von 40000 Offizieren 36000 entlassen mußte. Gewiß habe Deutschland heute ein Berufsheer; das habe es sich aber nicht selbst gewählt, sondern es sei ihm aufgezwungen worden. In alliierten Kreisen sei man im Zweifel, ob das Berufsheer gut sei, jedoch müsse man zugeben, daß sich

auch im Auslande die Heeresformationen immer mehr dem Kadre-Heer nähern.

Man könne auch Friedensindustrie auf Kriegsindustrie umstellen, aber die Erfahrungen des letzten Krieges hätten gelehrt, daß es für den nächsten Krieg, falls überhaupt ein solcher ausbrechen sollte, darauf ankomme, daß gewisse Waffenmaterialien vorhanden seien. Es komme auf schwere Artillerie, auf Flugzeugparks und auf Tanks an, die Deutschland nicht besitzen dürfe.

Der nächste Krieg würde ein Maschinenkrieg sein,

ein schneller Angriffskrieg, bei dem der unterliegen werde, der sich nicht schnell genug umstellen könne. Deutschland habe sich die äußersten Bemühungen gegeben, seine Handelsmarine zu heben. Die Handelsmarine sei eine Einrichtung, die auch fremde Valuten hereinbringe. Deutschland könne keine Reparationen bezahlen, wenn es nicht Verbindungen zu den anderen Staaten habe.

Das Vertrauen zur deutschen Schiffahrt müsse da sein.

Es würde sich noch Gelegenheit ergeben, bei der Abrüstungsaussprache in der Vollversammlung auf Einzelheiten einzugehen und notwendige Berichtigungen vorzunehmen. Die deutsche Regierung sei der Ueberzeugung, daß es an der Zeit sei, sich über

die Frage der Rheinlandräumung

zu unterhalten und sie einer Lösung entgegenzuführen. Nach den Abmachungen könne er leider über die heutige erste Besprechung keine Einzelheiten mitteilen. Das sei auch nicht notwendig, da der deutsche Standpunkt hinreichend bekannt sei.

Die Sozialdemokratie gegen das Volksbegehren.

Einmütige Ablehnung des Panzerkreuzerbaues.

Von unserer Berliner Redaktion.

● **Berlin,** 11. September. (Drahtb.)

Der Parteiausschuß der Sozialdemokratie hat heute in Berlin über die Stellungnahme zu dem kommunistischen Volksbegehren auf Verbot des Baus von Panzerkreuzern beraten. Die Sitzung war, wie man hört, gut besucht. Der Parteivorsitzende Wels hielt ein einleitendes Referat, an das sich eine zweistündige Debatte knüpfte, an der sich auch die Minister Severing und Hilferding beteiligten. Nach dem über die Sitzung veröffentlichten Kommuniqué kam der sozialdemokratische Parteiausschuß zu folgendem Ergebnis:

„Der von den Kommunisten eingeleitete Volksentscheid ist nicht geeignet, die Streitfrage des Panzerschiffbaues zur Entscheidung zu bringen. Die Kommunisten erstreben mit ihrem Volksbegehren eingestandenermaßen auch gar nicht die Verhinderung des Panzerschiffbaues; sie erblicken in ihm nur eine Gelegenheit, die sozialdemokratische Partei zu verleumden und zu beschimpfen. Für die Parteigenossen ergibt sich daraus von selbst die Pflicht, dieser gegen die sozialdemokratische Partei gerichteten Aktion auf das entschiedenste entgegenzutreten. Der Parteiausschuß stellt des weiteren die einmütige Ablehnung des Panzerkreuzerbaus durch die Partei fest. Er erwartet vor der Verabschiedung des Reichsetats für das Jahr 1929 die grundsätzliche Stellung zum Wehrprogramm durch den rechtzeitig hierzu einberufenen Parteitag. Der Parteivorstand wird ersucht, diese Erklärung durch Einsetzung einer Programm-Kommission vorzubereiten, die dem Parteitag Bericht zu erstatten hat."

Der in der veröffentlichten Mitteilung erwähnte Parteitag soll, wie wir weiter hören, im Februar oder März des nächsten Jahres in Magdeburg stattfinden. Mit dem heutigen Beschluß des sozialdemokratischen Parteiausschusses ist der Streit im sozialdemokratischen Lager, der sich an die geforderte kommunistische Entscheidung anschloß, nach außen hin zunächst ins Stocken gekommen. Daß aber auch der vorliegende Beschluß des sozialdemokratischen Parteiausschusses nicht imstande ist, den Streit im eigenen Lager zu beenden, darüber dürfte sich auch die Sozialdemokratie selbst keiner Täuschung hingeben. Wenn heute der Parteiausschuß gemeinsam mit den Ministern Severing und Hilferding, wie es im Kommuniqué heißt, „die einmütige Ablehnung des Panzerkreuzerbaues durch die Partei" festgestellt hat, so gehen gerade aus diesem Satze die großen Schwierigkeiten deutlich hervor, die in der Panzerkreuzerfrage im sozialdemokratischen Lager bestehen. Denn die Minister, die an diesem Parteibeschluß mitgewirkt haben, haben doch auch am 10. August der Kabinettsentscheidung zugestimmt, die nicht „als Ablehnung eines Panzerschiffbaues" angesehen werden kann. Die Schwierigkeiten werden sofort wieder auftauchen, wenn es sich darum handelt, bei der Verabschiedung des Reichsetats für 1929 die Mittel für die zweite Rate des Panzerkreuzerbaus bereitzustellen. Nach der bis heute im sozialdemokratischen Parteilager in Erscheinung getretenen Stimmung besteht kein Zweifel, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion diese Position im Etat ablehnen wird. Ob sie für ihre Stellungnahme im Reichstag die erforderliche Mehrheit finden wird, muß einstweilen bezweifelt werden. Gelingt es den Sozialdemokraten nicht, für ihre Auffassung eine Mehrheit im Reichstag zu finden, so steht die Sozialdemokratische Partei unweigerlich vor der Frage, ob sie daraus die politische Konsequenz zieht, das heißt, ihre Minister aus dem Kabinett abberufe oder nicht. Diese Schwierigkeiten werden möglicherweise noch verschärft werden, wenn es sich darum handelt, die in dem veröffentlichten Kommuniqué angekündigten Pläne bei der Verabschiedung des Etats „die grundsätzliche Stellungnahme zum Wehrprogramm" herbeizuführen.

Daß der sozialdemokratische Parteiausschuß sich einmütig gegen den von den Kommunisten beantragten Volksentscheid in der Panzerkreuzerfrage ausgesprochen hat, war zu erwarten. Daß es den Kommunisten mit ihrem Volksbegehren nur darum zu tun ist, der Sozialdemokratie Schwierigkeiten zu machen, ist bekannt. Ob aber die Sozialdemokratie mit ihrer richtigen Kennzeichnung der kommunistischen Pläne überall bei ihren Anhängern das erforderliche Verständnis finden wird, muß angesichts des wachsenden Radikalismus auf dem linken Flügel der sozialdemokratischen Partei bezweifelt werden. Im ganzen gesehen, muß der Befürchtung Ausdruck gegeben werden, daß die Panzerkreuzerfrage im Verlauf des Winters zu schweren Komplikationen führen wird, deren Ende nicht abzusehen ist.

Von Nah und Fern.

Großfeuer.

◇ **Emmerich,** 11. Sept. Heute kurz vor 22 Uhr stand plötzlich das große zweistöckige Wohnhaus Grünstraße 22, in dem die Familie Bernhard Older wohnt und in dem sich ferner ein Auto des Hauseigentümers Heinrich Geerling befand, in hellen Flammen. Obwohl die Feuerwehr schnell zur Stelle war, mußte sie sich darauf beschränken, die Nachbarhäuser zu retten. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Von dem Inventar dürfte kaum etwas gerettet sein, da sich die Hausbewohner bereits zu Bett begeben hatten, als das Feuer plötzlich ausbrach. Ueber die Ursache ist zur Stunde noch nichts bekannt.

Die Selbstbeschuldigung einer angeblichen fünffachen Giftmörderin erdichtet.

:: **Berlin,** 11. Sept. Die Selbstbezichtigung der 26jährigen Haushaltungsangestellten Anna Klein, sie habe in fünf Fällen Giftmorde begangen, hat sich als erdichtet herausgestellt. Die Klein, die zweifellos außerordentlich hysterisch veranlagt ist, wird von der Berliner Kriminalpolizei der Wohlfahrtsstelle zugeführt werden.

Die letzte Ziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie.

:: **Berlin,** 11. Sept. In der heutigen letzten Ziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie wurde als erstes Los die Nr. 146 500 mit einem Gewinn von 1000 Mk. gezogen, auf welches bestimmungsgemäß die Prämie in Höhe von 500 000 Mark entfällt. Das Gewinnlos wurde in Achteln, teils in Altona, teils in Breslau gespielt. Kurz darauf wurde auch der zweite Hauptgewinn von 300 000 Mark gezogen und zwar auf die Nummer 280 387, die in Achteln in Heilbronn und in der zweiten Abteilung in Vierteln in Mannheim gespielt wird.

Unterschlagungen städtischer Gelder.

)!(**Tessin** (Mecklenburg), 11. Sept. Der Stadtrat Lettow, der gleichzeitig als Amtsanwalt tätig war, hat, wie eine unerwartete Revision ergab, 5000 ℳ Elektrizitätsgelder unterschlagen. Der ungetreue Beamte, der auch Verwalter der Städtischen Sparkasse war, wurde sofort vom Dienst suspendiert. Auch bei der Städtischen Sparkasse wurde vor Wochen eine Differenz von 3000 ℳ festgestellt, die jedoch wieder gedeckt wurde.

Heinrich Gassert †.

Freiburg i. Br., 9. Sept. In Ueberlingen am Bodensee ist am 6. September im Alter von 71 Jahren Dr. med. Heinrich Gassert, der Dichter vielgesungener Studentenlieder, gestorben. Am 21. April 1857 in Sölden bei Freiburg i. Br. geboren, studierte er Medizin und war lange als angesehener und beliebter Arzt in Freiburg tätig; nach dem Krieg zog er sich an den Bodensee zurück. Als feinsiniger, tiefgläubiger Dichter hat Heinrich Gassert sich bekannt gemacht durch zwei größere Epen: „Der Fähnrich von Freiburg (1913)" und das innige Büchlein „Im Lande der Seligen (1914)". Seine ganze Liebe aber gehörte dem Lied, vor allem dem frischen Studentenlied. Eine Reihe kleinerer Sammlungen hat er im Laufe seines Lebens veröffentlicht, deren beste, unter dem Titel „Alte Burschenherrlichkeit" heute Gemeingut des Kartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen geworden ist.

Brand in einer böhmischen Papierfabrik.

!! **Böhmisch-Kamnitz,** 10. Sept. Am Sonntag nachmittag brach in der Tischlerwerkstätte der Papierfabrik A. G. in Böhmisch-Kamnitz ein Feuer aus, das in kurzer Zeit auf die anliegenden Gebäude übergriff. Die ganze chemische Abtlg. dieser Fabrik, sowie die Zellulose-Fabrik fielen dem Brande zum Opfer. Der Brand konnte erst nach zwei Stunden lokalisiert werden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Vatermord oder alpiner Unfall?

)(**Innsbruck,** 11. Sept. Wie die „Neueste Ztg." berichtet, meldete gestern der 22jährige Hochschüler Philipp Halsmann aus Riga in einem Gasthause im hintersten Zillertal, daß sein Vater, der 46jährige Zahnarzt Max Halsmann, auf dem Wege zur Dominikushütte an einer gefährlichen Stelle abgestürzt sei. Die Expedition, die sich zur Rettung des angeblich Abgestürzten aufmachte, fand Halsmann unterhalb des Weges mit einer tiefen Kopfwunde und eingeschlagener Gehirnschale auf. Die Erhebungen der Gendarmerie führten zur Verhaftung des jungen Halsmann unter dem Verdacht des Vatermordes.

17 Australneger in einem Kampf getötet.

•:• **Adelaide,** 11. Sept. Anschließend an die Ermordung eines europäischen Goldgräbers wurden im nordwestlichen Gebiet Südaustraliens in einem Kampfe mit Ansiedlern 17 australische Eingeborene getötet. Die Eingeborenen haben sich in der letzten Zeit sehr widerspenstig gezeigt, Ansiedler angegriffen und Vieh geraubt.

Letzte Meldungen.

Die Beschlüsse der Fünfmächte-Konferenz.

◆ **Genf,** 11. Sept. Zu der heutigen ersten Zusammenkunft der Mächte der Botschafterkonferenz mit dem deutschen Reichskanzler wird dem Vertreter der Telegraphen-Union von bestunterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: In der heutigen Sitzung ist zunächst beschlossen worden, daß in den Verhandlungen in Genf alle technischen Fragen, das heißt die technische Durchführung der Räumung sowie auch der Zusammenhang zwischen der Reparationsfrage und der Rheinlandräumung beiseite gelassen werden sollen. Dagegen sollen die Verhandlungen ausschließlich den grundsätzlichen Fragen der Rheinlandräumung gelten, d. h. den Fragen, inwieweit Deutschland zu der Forderung auf völlige Räumung des Rheinlandes in rechtlicher Hinsicht berechtigt sei, inwieweit die Räumung bedingungslos erfolgen könne und, falls von alliierter Seite Bedingungen gestellt werden, welches die Bedingungen seien. Ebenso soll auch die grundsätzliche Frage einer etwaigen Kontrolle im Rheinlande in Genf erörtert werden. Falls in den weiteren Verhandlungen in Genf über diese grundsätzlichen Fragen eine Einigung erzielt wird, so sollen dann die einzelnen Fragengebiete militärischen und technischen Sachverständigen zur Ausarbeitung einer allgemeinen Vereinbarung überwiesen werden.

Die Haager Entscheidung im Chorzow-Streitfall.

)) **Haag,** 10. Sept. Die bereits seit längerer Zeit ausstehende Entscheidung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes in der Schadenersatzklage der deutschen Regierung im deutsch-polnischen Chorzowstreitfall wird am kommenden Donnerstag bekannt gegeben werden.

Die Eisenbahnkatastrophe in Mähren.

21 Tote.

Prag, 10. Sept. Von den 18 Todesopfern der mährischen Zugkatastrophe sind bis jetzt vier Personen identifiziert worden. Es sind dies: Albert Karger, Eisenbahnsekretär aus Winsdorf, Elisabeth Lange, Postgehilfin aus Hönigsdorf, Hermann Urban aus Berlin, Anna Hibl aus Luckau bei Berlin. Weiter wurde unter den Toten identifiziert Josef Röhrich, Reichsbahnsekretär aus Berlin. Unter den Verletzten, die in das St. Anna-Krankenhaus übergeführt wurden, befinden sich Reisende aus Mähren und Oesterreich, aber auch einige Reichsdeutsche, und zwar Franz Wittich aus Breslau, Dr. Karl Otto-Kolberg, sowie Anton Kahlert und Maris Kahlert aus Neustadt in Oberschlesien; ein Schwerverletzte ist mittlerweile gestorben. Der Lokomotivführer des Schnellzuges sowie der Heizer waren sofort tot; drei der übrigen Toten waren an den Uniformen als Eisenbahner zu erkennen. Der Heizer des angefahrenen Güterzuges wurde in die Feuerung der Lokomotive hineingepreßt und erlitt furchtbare Brandwunden, denen er erlag.

Das Unglück wurde durch unrichtige Stellung der Einfahrtsweiche verursacht, die der Weichensteller Matthias Bartosic aus Saitz bediente und für die der Weichenaufseher Albrecht Fibich aus Lundenburg verantwortlich ist. Beide wurden vom Dienst suspendiert.

Der Schauplatz des Unglücks bot ein furchtbares Bild der Zerstörung. Die Schienen waren einige Meter weit aus den Schwellen herausgerissen. Ein Signalmast war wie ein Zündholz geknickt; die beiden Lokomotiven und ihre Tender sowie die drei ersten Wagen des Schnellzuges und die beiden ersten Wagen des Güterzuges sind völlig zertrümmert. Aus den Trümmern ertönten laute Hilferufe, Stöhnen und Schreien, das leider nur zu oft erst verstummte, wenn die Schwerverletzten ihre Augen für immer schlossen. Feuerwehr und Gendarmerie sperrten die Unglücksstelle ab. Aus der näheren und weiteren Umgebung von Saitz hatten sich sofort Aerzte und Pflegepersonal an der Unfallstelle eingefunden. Die Schwerverletzten wurden in Krankenwagen ins Krankenhaus nach Brünn gebracht.

Die ergänzend gemeldet wird, bemühen sich die amtlichen Stellen, Einzelheiten des furchtbaren Eisenbahnunglücks zu unterdrücken. Der Weichensteller Fiebich, der für das Unglück verantwortlich ist, versuchte nach der Katastrophe seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Herbeigeeilte Bahnbedienstete schnitten ihn wieder ab. Fiebich gebärdete sich wie ein Wahnsinniger. Er konnte erst nach längerer Zeit und mit größter Mühe beruhigt werden, worauf er der Gendarmerie übergeben wurde.

:: **Brünn**, 11. Sept. Zu dem Eisenbahnunglück auf der Station Saitz wird noch gemeldet: Bei dem Zusammenstoß wurden im ganzen 20 Personen getötet, davon sechs Frauen und 14 Männer, außerdem starb ein Mann im Lundenburger Krankenhaus; zwei weitere Personen starben im Brünner Krankenhaus. Bisher wurden die Namen von zehn Personen festgestellt. Schwerverletzt wurden 18 Personen, leicht verletzt 50 Personen.

Zur Kreditversorgung der Landwirtschaft.

◇ **Köln**, 11. Sept. Im Anschluß an das Referat auf der Bankiertagung über die Lage der Landwirtschaft wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß, um eine aktive Mitarbeit der deutschen Banken und Bankiers an der Verbesserung der Lage der Landwirtschaft durch Versorgung ihres Kreditbedarfs über das heutige Maß hinaus zu ermöglichen, die wichtigen Vorbedingungen von der Landwirtschaft selbst getroffen werden müßten. Es seien Einrichtungen anzustreben, die einen Ersatz der Personalkredite durch Warenkredite ermöglichen und gestatten, dem Landwirt durch Beleihung seiner geernteten Erzeugnisse Betriebsmittel zur Weiterführung der Wirtschaft zur Verfügung zu stellen. Um dieses Ziel zu erreichen verlangt die Entschließung verstärkte Einführung der Standardisierung der einzelnen Erzeugnisse auf Grund amtlicher Normativbestimmungen, Entwicklung des Lagerhauswesens, Ausbildung des Rechtsinstituts, des handelbaren Lagerscheins. Hinsichtlich der Personalkredite dürften auf dem Wege der Gesetzgebung und Verwaltung unter keinen Umständen Maßnahmen getroffen werden, die geeignet sind, die Provinzbanken zu Gunsten anderer Gruppen des Kreditgewerbes aus der Geschäftsverbindung mit der Landwirtschaft auszuscheiden. Bei der Geldbeschaffung für die Landwirtschaft im Wege des Hypothekarkredits muß dahin gestrebt werden, im Verkauf von Pfandbriefen auch außerdeutsche Werte in noch größerem Umfange zu erschließen. Zur Erreichung dieses Zieles sowie zur Verbilligung des von der Landwirtschaft zu zahlenden Hypothekenzinses bedarf es dringender Beseitigung des Steuerabzuges vom Kapital. Die Einengung des landwirtschaftlichen Beleihungsgeschäftes der privaten Hypothekenbanken und ihres Pfandbriefabsatzes zu Gunsten öffentlich-rechtlicher Institute bedeutet eine Schädigung auch der Interessen der Landwirtschaft.

Nach dem Schlußvortrag von Dr. Bernstein über das Thema „Legitimer und unzulässiger Wettbewerb im Bank- und Kreditverkehr" wird einstimmig eine Entschließung angenommen, in der u. a. auf die Wichtigkeit der Pflege guter Wettbewerbsitten und der Innehaltung getroffener Vereinbarungen hingewiesen wird.

Mit Worten herzlichen Dankes an die Redner und alle Mitarbeiter, die sich um die Durchführung des deutschen Bankiertages verdient gemacht haben und mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen reichen Segen für die Zukunft bringen mögen, schloß Geh. Rat Rießer, nachdem er vorher noch den Dank der Versammelten ausgesprochen hat, den siebenten allgemeinen deutschen Bankiertag.

Zentrumsanfrage über die Entwicklung im Ruhrbergbau.

In der letzten Zeit sind eine Reihe von Zechen stillgelegt worden. Weitere Stillegungen sind in führenden Bergbaukreisen angekündigt. Zugleich werden neue große Schachtanlagen abgeteuft. Auf diesen volkswirtschaftlichen Widerspruch geht eine Kleine Anfrage ein, die von den Zentrumsabgeordneten Steger, Harsch und Effert im Preußischen Landtag eingereicht ist. Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

„In der letzten Zeit sind im Ruhrgebiet eine Reihe von Zechen stillgelegt worden; so die Zeche Hagenbeck in Essen, die noch ganz moderne Schachtanlage Rhein 1 bei Wehofen, die Zeche Roland bei Oberhausen und Johann Deimelsberg in Steele. Zeche Roland war zwar ein alter, aber in der letzten Zeit noch wesentlich verbesserter Betrieb. Johann Deimelsberg hat nachweislich sehr gute, durchaus abbaufähige Kohle.

Nun meldet die „Kölnische Zeitung" Nr. 492 vom 7 September 1928, daß die Gewerkschaft König Ludwig in Recklinghausen zu ihren dortigen sechs Schachtanlagen noch zwei große Schächte abteufen will. Man rechnet in Recklinghausen mit einem Zuwachs von 10 000 Menschen, wenn die Anlagen in Betrieb sind.

Der Leiter von König Ludwig, Generaldirektor Kleynmanns, ist mit am rücksichtslosesten für Zechenstillegungen eingetreten. Unter seinem Vorsitz hat laut „Bergwerks-Zeitung" vom 27. April 1928 die Handelskammer Münster eine Entschließung gegen den damals gefällten Schiedsspruch für den Ruhrbergbau gefaßt, die „für Zechenstillegungen und Arbeiterentlassungen in bisher nicht gekanntem Umfange" Stimmung machte, ebenso für rücksichtslose Absatzdrosselung. Zechenstillegungen auf der einen, Abteufen riesiger Schachtanlagen auf der anderen Seite, ist volkswirtschaftlich nicht zu verstehen. Wenn so große Kapitalknappheit herrscht, wie es ständig von Unternehmerseite behauptet wird, dann erscheint es nicht richtig, solche Millionenprojekte in dem Augenblick anzulegen, wo die vorhandenen modernen Anlagen gar nicht voll ausgenutzt und zum Teil stillgelegt werden. In den stillgelegten Bezirken haben die Menschen keine Existenzmöglichkeit mehr und in den Gebieten der neuen Anlagen wird die Wohnungsnot ins Unerträgliche gesteigert.

Wir fragen deshalb an:

1. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um solch unwillkürlicher Entwicklung im Ruhrbergbau vorzubeugen?
2. Ist sie insbesondere bereit, das Abteufen neuer Schächte solange zu verbieten, wie noch aus konzern-egoistischen Gründen und infolge falscher Syndikatspolitik, Stillegung durchaus rentabeler Anlagen erfolgt?"

19. Genossenschaftstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, e. V., Köln.

)(**Essen**, 11. September.

Im Anschluß an den Vortrag des Stadtv. Richter-Köln erstattete Generaldirektor P. Schlack, M. d. R. (Köln), Bericht über die Entwicklung des Reichsverbandes.

Er kennzeichnete die wirtschaftliche Struktur des Jahres 1927 als Hochkonjunktur, die in der Mitte des Jahres ihren Höhepunkt fand und im laufenden Jahre langsam abklingt. Der Rückgang der Arbeitslosenziffern im Berichtsjahre bedeutete eine Steigerung des Einkommens der breiten Schichten.

Der Umsatz der Verbandsgenossenschaften im Jahre 1927 betrug 170 Millionen RM. Er bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 17,82 Prozent. Die genossenschaftliche Waren- und Produktionszentrale „Gepag" erzielte einen Umsatz von 52 Millionen RM. gleich 30,74 Prozent des Gesamtumsatzes der Genossenschaften. Die „Gepag" müßte bei allen Genossenschaften 50 Prozent des Umsatzes erreichen können. Die genossenschaftliche Eigenproduktion betrug 32 Millionen RM., also rund ein Fünftel des Gesamtumsatzes. Auch das sei erst ein Anfang. Die Bedeutung der Eigenproduktion sei von vielen Genossenschaften noch nicht erkannt. Sie sei das Mittel, jeden Zwischenhandel auszuschließen. Mitbesitz und Mitbestimmung in der Wirtschaft sei nur auf diesem Wege zu gewinnen. Mit der Eigenherstellung werde der Ring der Kartelle und Monopole durchbrochen. Genossenschaftliche Konkurrenzfabrikate dürften in den Abgabestellen nicht geführt werden.

Das Ziel der Konsumgenossenschaftsbewegung, eine neue soziale Wirtschaft, könne nur mit genossenschaftlicher Treue gewonnen werden. Die Bewegung müsse eine Macht des sozialen Gemeinschaftskapitals werden. Dieses Ziel verlange stärkeres Hereinziehen der Geschäftsanteile. Sie betrugen 1927 pro Kopf 8,36 Mk., sie müßten mindestens vervierfacht werden; die Steigerung der Spargelder beweise die Möglichkeit. Auch die Gestaltung der Reserven entspreche nicht der Bedeutung der Bewegung. 1 Prozent des Umsatzes müsse den Reserven zufließen. In die Krise müßten die Genossenschaften gerüstet und gefestigt hineingehen. An Rückvergütung und festen Warenrabatt wurde 1928 6 181 000 RM. ausgezahlt. Das ist kaum weniger als das ganze Geschäftsguthabenkapital.

Der Referent verkennt nicht die Bedeutung der Rückvergütung, aber sie dürfte nicht überstreckt werden. Der Redner ging dann noch auf die Frage des Verkaufs an jedermann ein. Die gelegentlichen Gründungen von G. m. b. H.s seien Kinder der Not, die Genossenschaften müßten Genossenschaften bleiben. Eine Gesetzesänderung sei anzustreben, zurzeit aber aussichtslos. Im Hinblick auf die Verstöße gegen die politische Neutralität der Genossenschaftsbewegung von seiten des Zentralverbandes Hamburg, besonders anläßlich der letzten Wahlen, betonte der Redner die Bedeutung der Neutralität des Reichsverbandes. Auch die Genossenschaftsbewegung habe Forderungen an den Staat zu stellen. Das Zugabeunwesen und die Preisbindungen in Kartellen und Monopolen müßten verschwinden. Aber nicht von der Staatshilfe, sondern von der Selbsthilfe der Verbraucher wird die Zukunft bestimmt. Die Lösung von der kapitalistischen Wirtschaft sei der Prüfstein für die genossenschaftliche Treue und die Grundlage des Erfolges.

In seiner Schlußansprache faßte Generaldirektor Schlack den Inhalt und die Bedeutung der Tagung zusammen, wobei er besonders auf die Vertiefung des Gedankenguts der Bewegung für die Entproletarisierung der breiten Schichten hinwies. Der Essener Genossenschaftstag habe das gebracht, was eine Bewegung verlangen müsse, Ausdruck einer ständigen Aufwärtsentwicklung zu sein.

Das Nurmi-Sportfest in Düsseldorf.

Neuer deutscher 3000 m-Rekord.

◆ **Düsseldorf**, 11. Sept.

Das Abendsportfest des Düsseldorfer S.C. 99 hatte einen Besuch von 6000 Zuschauern aufzuweisen. Das Hauptinteresse nahm der Start des Finnen Nurmi in Anspruch, der über 3000 m lief. Schon bei 2000 m hatte der Finne einen Vorsprung von 40 m, den er zum Schluß auf 50 m erhöhte. Hinter Nurmi entspann sich ein harter Kampf zwischen Boltze-Hamburg und Schaumburg-Hünxe. Boltze ging in neuer deutscher Rekordzeit vor dem Turnermeister, der noch eine neue D. T.-Höchstleistung aufstellte, als Zweiter durchs Ziel. Kilp hatte aufgegeben.

Das Laufen über 1 Stunde büßte durch das Fernbleiben von Nurmi an Interesse ein. Es nahm aber einen spannenden Verlauf, das Kohn und Husen in totem Rennen beendeten. Grasse-Herne und Stellges-Bochum hatten aufgegeben. Im Diskuswerfen wurde Hoffmeister erneut von Hirschfeld geschlagen. Dafür holte er sich das Speerwerfen vor Schnackerts und Molles. Im Kugelstoßen mißglückte der Rekordversuch von Hirschfeld, dessen erster Wurf der beste war.

Im 100 m-Lauf lag Lammers schon bei 50 m klar in Front. Er hielt den Frankfurter Geerling und Schüller sicher in Schach. Im Hürdenlauf sah Welscher schon als Sieger aus, als er 1 m vor dem Ziel stolperte, wodurch der Amerikaner Leistner gewann. Der deutsche Meister Steinhardt wurde nur Dritter.

Die Ergebnisse:

100 m: 1. Lammers-Oldenburg 10,6 Sek., 2. Geerling-Frankfurt 10,7 Sek., 3. Schüller-Krefeld, 4. Meier-Charlottenburg.

3000 m: 1. Nurmi-Finnland 8:29, 2. Boltze 8:35,3 (deutscher Rekord), 3. Schaumburg-Hünxe 8:43,5.

1 Stunde: 1. Kohn-Berlin und Husen-Hamburg 17,833,5 km (totes Rennen), 3. Brauch-Berlin 17,833 km, 4. Linden-Düsseldorf 17,116 km, 5. Gerull-Duisburg 17,100 km, 6. Gerhard-Weilburg 16,850 km.

Diskuswerfen: 1. Hirschfeld-Allenstein 45,64 m, 2. Hoffmeister-Münster 45,20 m.

Speerwerfen: 1. Hoffmeister-Münster 58,62 m, 2. Schnackerts-Köln 56,15 m, 3. Molles.

Kugelstoßen: 1. Hirschfeld 15,67 m, 2. Schröder-Dortmund 13,32 m.

110 m-Hürden: 1. Leistner-Amerika 15 Sek., 2. Welscher-Frankfurt Handbreite zurück, 3. Steinhardt-Karlsruhe 15,1 Sek.

VAMPYR

Luftkampf Udet – Fieseler.

Frankfurt, 9. September.

Der Herausforderungskampf der beiden bekanntesten Kunstflieger Udet und Fieseler, den der Frankfurter Verein für Luftfahrt auf dem hiesigen Flughafen veranstaltete, ging unter außerordentlicher Beteiligung der Bevölkerung vor sich. Das Schiedsgericht, das von dem Leiter der Flugschule Würzburg v. Greim, Herrn Schongert von der Deutschen Verkehrsfliegerschule in Schleißheim und dem Flugleiter der Deutschen Lufthansa in Frankfurt Felmy, gebildet wurde, erklärte den Kampf fliegerisch für unentschieden. Da aber Fieseler Versehen in der Erledigung seines Programms unterlaufen sind, wurde Udet der erste Preis von 6000 Mark zugesprochen. Beide Flieger erzielten 270 Punkte, und zwar Udet 120 für Pflichtflüge und 150 für Kürflüge, Fieseler 121 und 149. Besondere Aufmerksamkeit fanden die Pflichtflüge nach Auswechseln der Flugzeuge. Es mußte jeder Flieger auf dem Flugzeug des andern sämtliche Pflichtflüge noch einmal wiederholen. Der Flugtag, der eine Reihe anderer Veranstaltungen umfaßte, ging im übrigen glatt vonstatten.

Um den Mitropa-Pokal.

F. T. C. Budapest — Admira Wien 2:1.

:»: **Wien**, 10. September.

Am Sonntag ging auf der Hohen Warte bei Wien der Fußballkampf zwischen dem F. T. C. Budapest und der Wiener Admira vor sich. Dem sehr schönen Spiel wohnten ca. 25 000 Zuschauer bei.

Die Gäste konnten schon nach zehn Minuten den Siegestreffer durch Kohut erzielen, nachdem in der vorersten Minute Turey zum ersten Mal eingeschossen hatte. Wien erzielte seinen einzigen Gegentreffer durch Siegel in der 20. Minute. Beide Mannschaften machten einen sehr guten Eindruck.

Rundfunk.

Mittwoch, 12. September.

11,15—11,55 Uhr: Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Dr. Mies. * 12,10—12,50 Uhr: Mechanische Musik. * 13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leit.: Kühn. Solistin: Claire Hansen. 1. Einzug und Krönungsmarsch a. d. Oper „Die Folkunger" — Edm. Kretschmer (gest. 13. Sept. 1908). 2. Arie der Maria aus der Oper „Die Folkunger" — Edm. Kretschmer. (Claire Hansen.) 3. Ouvertüre zur Oper „Heinrich der Löwe" — Edm. Kretschmer. 4. Walzer aus der Operette „Farinelli" — H. Zumpe (gest. 4. Sept. 1903). 5. Julinacht, Sinfonisches Gedicht. 6. Wintermärchen, Walzer — G. Riemenschneider (gest. 14. Sept. 1913). * 14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus. * 15,45—16,10 Uhr: Frauenstunde. Line Wallerstein: „Jungmädchen der Goethe-Zeit". * 16,10—16,35 Uhr: Michel Becker: „Dichtung und Prosa". * 16,40—17 Uhr: Franz P. Brückner: Bücherstunde. John dos Passos: „Manhattan Transfer" — Herbert Eulenberg: „Ein rheinisches Dichterleben", Strombücher — A. de Nora: „Henker, Heilige, Hetären" — Alfred Schmid-Noerr: „Das Leuchterweibchen" — Rudolf Baumgardt: „Der Kardinal". * 17—17,45 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft für Volksschulen. Leitung: Dr. Hammer. Prof. E. J. Müller, Leiter der Schulmusikal. Abteilung der Musikhochschule in Köln: Moderner Musikunterricht (1). Uebertragung aus der Königin-Luise-Schule in der St. Apernstraße. * 17,45—18,30 Uhr: Vesperkonzert. Ausführende: Anton Schoenmaker (Violine), Hermann Inderau (Klavier). 1. a) Largbetto — Händel. b) Menuett Es-dur — Beethoven. c) Walzer — Brahms. (Anton Schoenmaker — Herm. Inderau.) 2. Brillante Variationen, op. 12, B-dur — Chopin (Herm. Inderau.) 4. a) Die Spinnerin — Raaf. b) 12. Ungarische Rhapsodie — Liszt. (Hermann Inderau.) 5. Zigeunerweisen — Sarasate. (Anton Schoenmaker — Hermann Inderau.) * 18,30—18,50 Uhr: Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege. W. Görlinger: „Jugendgerichtshilfe und soziale Gerichtshilfe". * 19,15 bis 19,35 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Vier proletarische Dichter der Weltliteratur. Einführender Vortrag: Willi Schäferdiek. * 19,35—19,55 Uhr: Dr. Ado Waeßler: „Meine Expedition zu den Tobasindianern" (2). * 20 Uhr: Uebertragung aus Bern und Basel. * 20 Uhr: Zeitzeichen und Wetterbericht. * 20,02 Uhr: Schweizer Abend. Mitwirkende: Professor Bernoulli (Rezitation), Felix Loeffel (Baßbariton), die Ländlerkapelle Zwahlen, Bern, der Berner Jodlerklub, das Orchester des Radio Bern. Solisten: Fritz Hirt (Violine), Bruno Maischhofer (Klavier). 1. Konzertmarsch — Doret. 2. Pastorale und Tanz — Flury. (Orchester des Radio Bern.) 3. Lieder — Schoeck. (Felix Loeffel.) 4. Sonata quasi Fantasia, op. 132 — Huber. Adagio non troppo ma con molto sentimento — Allegro quasi presto — Allegro ma non troppo. (Fritz Hirt — Bruno Maischhofer.) 5. Rezitationen (Professor Bernoulli). 6. Marsch — Ländlerkapelle Zwahlen. 7. Jodellieder: a) Bi Lis im Bärneland, b) My schöni Schwyz. (Berner Jodlerklub.) 8. Typischer Schwyzer Ländler — Ländlerkapelle Zwahlen. 9. Jodellieder: a) Uf de Bärge, b) Hirtelied. 10. Potpourri über schweizerische Volksweisen. (Ländlerkapelle Zwahlen.) * Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht. * Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt.



Handel und Industrie.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 11. Sept. Die heutige Börse stand in erster Linie im Zeichen der Außenpolitik. Selbst die größten Pessimisten hatten wohl mehr Entgegenkommen in der Rede Briands in Genf erwartet, und der erste Eindruck derselben war niederschmetternd. Suchte man auch später in der In- und Auslandspresse nach abschwächenden Momenten, so sind doch irgendwelche positiven Resultate von Genf wohl kaum noch zu erhoffen. So war es nicht verwunderlich, daß schon gestern nachmittag mehrprozentige Kursabschwächungen eintraten. Heute früh und zu Beginn der Börse machte sich dann auf diesem ermäßigten Niveau allerdings eine gewisse Widerstandsfähigkeit vorherrschend, nennenswerte Prämienware war aber nicht festzustellen, und der letzte Medio galt als überwunden, zumal Reportgeld reichlich angeboten war. Alles, was vom Bankiertag an Reden gemeldet wurde, klang ziemlich optimistisch, die erwarteten Anregungen für die Börse blieben aber auch von dieser Seite aus. Auch der Reichsbankausweis vom 7. d. Mts. mit seiner Wechsel- u. Lombardentlastung um rund 300 Mill., seiner Notenabnahme um zirka 220 Mill. und seiner gebesserten Notendeckung um knapp 3 Proz. fand kaum Beachtung. Die ersten Kurse lagen zumeist unter gestrigem Schluß, aber gewöhnlich über über den gestrigen Abendnotierungen, mit größeren Veränderungen fielen nur auf: Kunstseidewerte, die zirka 5 Proz. verloren, Berliner Maschinen, minus 3 Proz., und Karstadt minus 3,25 Proz., bei letzteren drückte ein Angebot von 12 Mille. Andererseits konnten Svenska 7 Mk., Gebr. Körting 3,5 Proz. und Junghans 1,75 Proz. gewinnen. Auch der Verlauf blieb unsicher. Bei sehr ruhigem Geschäft traten nur kleine Kursschwankungen auf, geringe Befestigungen überwogen, lebhafteres Geschäft hatten aber nur Reichsbankanteile (bis 307,75 nach 304,75), Feldmühle 257 nach 245 und Siemens. Anleihen ruhig. Ausländer geschäftslos und wenig verändert. Ab heute wurden Mazedonier wieder amtlich notiert. Der erste Kurs stellte sich auf 161½ Proz. Devisen etwas gefragt, man sprach von neuen Goldverschiffungen von England nach Deutschland. Pfandbriefmarkt liegt uneinheitlich, Roggenpfandbriefe meist bis 10 Pfg. niedriger, Goldpfandbriefe z. T. bis 40 Pfg. fester, auch Liquidationspfandbriefe und Anteile überwiegend etwas erhöht. Geldmarkt unverändert.

★

Rekordernte in der ganzen Welt.

In den Vereinigten Staaten allein dürften in diesem Jahre in Hafer um 280 Millionen Bushels mehr geerntet werden als im Jahre 1927/1928. Ueberdies wird der Maisertrag dortselbst auf drei Milliarden Bushels geschätzt, was ungefähr 77 Millionen Tonnen entspricht. Dies bedeutet gegen das Vorjahr ein Plus von nicht weniger als 7 Millionen Tonnen. Das Superplus in Weizen dürfte in Amerika ebenfalls größer sein, als es ursprünglich angenommen wurde. Nach der letzten Schätzung nämlich wird der diesjährige Ertrag in Sommer- und Winterweizen insgesamt mit 930 Millionen Bushels beziffert. Ferner meldete man auch aus Kanada phantastische Zahlen über das diesjährige Weizenergebnis. Wie es aus dem Vorerwähnten ersichtlich ist, ist in der ganzen Welt nicht nur eine Riesenernte an Brotgetreide, sondern in den Ueberseeländern auch ein Rekordertrag in Futtermitteln zu verzeichnen, was zu einem forcierten Export führen muß.

Hauszinssteuerhypotheken und Feuerversicherung.

Um irrtümlichen Ansichten entgegenzutreten, führt der preußische Minister für Volkswohlfahrt in seinem Rundschreiben vom 4. April folgendes aus: „Es erscheint nicht angängig und ist von hier aus jedenfas nicht beabsichtigt, die Bewilligung von Hauszinssteuerhypotheken davon abhängig zu machen, daß der Bauherr die Verpflichtung übernimmt, seinen Neubau bei einer bestimmten Feuerversicherungsanstalt gegen Feuerschaden versichern zu lassen. Sollten von Gemeinden oder Gemeindeverbänden an die Hergabe der Hauszinssteuerhypotheken dennoch Bedingungen gedachter Art geknüpft werden, stelle ich anheim, sich im Einzelfalle an die zuständige Kommunalaufsichtsbehörde (Regierungspräsident) zu wenden.“ Im gleichen Sinne äußert sich der Reichsarbeitsminister in einem früheren Runderlaß.

Märkte.

Altenessener Schweinemarkt.

+ **Altenessen**, 11. Sept. Auftrieb: 1174. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt ℳ 13—20, 8—10 Wochen alt ℳ 20—28; Läuferschweine: 3—4 Monate alt ℳ 28—38, 4—6 Monate alt ℳ 38—60, größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

Hamburg, 11. Sept. Auftrieb: Schweine 6214. Preise etwas nachgebend, Handel mittelmäßig. Kälber: Auftrieb 1135. Es kosteten: a) 81—89, b) 72—80, c) 60 bis 70, d) 40—50. Handel: ziemlich rege, Spitzentiere über Notiz bezahlt.

Magdeburger Produkten.

+ **Magdeburg**, 11. Sept. Weizen 198—200, Roggen 210—212, Sommergerste 240—250, Wintergerste 208—210, Hafer 204—206, Mais 202—204, Viktoriaerbsen 410—430, Tendenz still; Weizenmehl 70% 30,5—31,5, Roggenmehl 70% 30—31, Weizenkleie 14,80—15, Roggenkleie 15—15,20, Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht.

= **Berlin**, 11. Sept. Anläßlich des Getreidehandelstages weilten die meisten der am Getreidehandel interessierten Firmen in Magdeburg, und infolgedessen hielt sich das Geschäft am hiesigen Platz weiter in engen Grenzen. Das Angebot von Inlandsweizen hat an der Küste infolge des gesteigerten Exportgeschäftes etwas nachgelassen, die Eigner halten auf Preise, die hier nur schwer durchzuholen sind. Ebenso hat sich das Offertenmaterial aus der Mark Brandenburg etwas verringert, da die Landwirte mit der Kartoffelernte und Bestellarbeiten beschäftigt sind. Für den hiesigen Platz reichte jedoch das Offertenmaterial aus. Das Mehlgeschäft ist weiter lustlos. Am Hafermarkt hat das dringende Angebot infolge der Belebung des Exportgeschäftes nachgelassen, die Preise hielten sich auf gestriger Basis. Futtergersten liegen völlig vernachlässigt, gute Braugersten in unverändertem Geschäft. Am Lieferungsmarkt war die Stimmung, namentlich für die späteren Sichten etwas freundlicher, Märzweizen gewann 1 Mk., Roggen konnte seinen Preisstand bis auf Septemberroggen, der 1 Mk. niedriger eröffnete, gleichfalls verbessern.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 11. September 1928.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	10. 9.	11. 9.		10. 9.	11. 9.
Weizen märk.	202—06	201—05	Weizenmehl	25¾—29	25¾/29¼
			Tendenz	geschäftsl	ruhig
September	218⅜/18¾	218⅜	Roggenmehl	27¼—30	27¼—29¼
Oktober	220/20½	220/20½	Tendenz	still	ruhig
Dezember	225—25½	225½/26	Weizenkleie	14¼	14¼—14½
Tendenz	flau	stetig	Tendenz	matt	matt
Roggen märk.	207—09	205—07	Roggenkleie	16.2—16¾	16.2/16.3
			Tendenz	matt	ruhig
September	221—20⅜	220—⅛	Raps	328/330	328—330
Oktober	2.0½/20	220¼—½	Tendenz	matt	ruhig
Dezember	2.1—21½	222⅛—22	Leinsaat	—	—
Tendenz	flau	stetig	Tendenz		
Gerste,			Viktoriaerbs.	41—50	41—50
Sommer-			kl. Speiseerbs.	—	—
Winter- u.			Futtererbsen	—	—
Futtergerste	232—52	232—52	Peluschken	—	—
Tendenz	flau	matt	Ackerbohnen	—	—
			Wicken	30—32	30—32
Hafer märk.	181/190	181—90	Lupinen blaue	—	—
September	197—95½	195⅛	gelbe	—	—
Oktober	197½	196	Seradella alt	—	—
Dezember	198⅛	198⅛/99½	neu	—	—
Tendenz	—	behauptet	Rapskuchen	19.—19.4	19.—19.4
			Leinkuchen	23.—23.4	23.—23.4
Mais Waggon			Trockenschn.	17.—17½	17.—17.5
frei ab			Soyaschrot	20.7—21.4	20.7—21.4
Hamburg	206—08	205—07	Torfmelasse	—	—
Tendenz	schwäch.	still	Kartoffelflock	—	—

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

ab märkische Station für den Berliner Markt per 50 Kg. (Erzeugerpreise)

Roggenstroh drahtgepreßt	1.00 - 1.15	bindfadengepr. Roggen- u. Weizenstroh	0.65—0.80 / 0.65—0.80
Weizenstroh drahtgepreßt	0.80—1.00	Häcksel	1.40—1.55
Haferstroh drahtgepreßt	1.00—1.15	Heu, handelsübl.	2.30—2.90
		Heu, gutes	3.50—4.00
Gerstenstroh drahtgepreßt	2.00—2.30	Kleeheu	4.20—4.60
		Kartoffeln, wß.	—
Roggenlangstr.	0.95—1.25	„ rote	—
		„ gelbfl.	—

Bremen: Baumwolle

	10. 9. Brief	10. 9. Geld	10. 9. bezahlt	11. 9. Brief	11. 9. Geld	11. 9. bezahlt
loco	20.75			19.99		
Oktober	19.55	—	—	19.06	19.00	19.06
Dezember	19.33	19.36	19.39	18. 9	18 88	18.89
Januar	19.31	19.29	19.31	18.86	18.84	18.84
März	19.35	19.32	19.32	18.91	18.89	18.90
Mai	19.36	19.35	19.36	18.93	18.94	18.94
Juli	19.35	19.33	19.34	18.90	18.83	18.88

Tendenz: k. stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	10. 9.	11. 9.
loco F. G. Surtee	9.30	9.10
„ F. G. Broach	8.55	8.35
„ F. G. Nr. 1 Oomra	7.55	7.35
„ F. G. Americ Sind-Punlab	8.95	8.75
„ F. G. Bengal	7.05	6.85
„ F. G. Sind	7.05	6.85
„ F. G. Tinnivelly	—	—

Liverpool: Baumwolle

	10. 9.	11. 9.		10. 9.	11. 9.
loco	10.21	9.99	März	9.50	9.30
September	9.57	9.44	April	9.51	9.30
Oktober	9.55	9.32	Mai	9.54	9.34
November	9.46	9.25	Juni	9.51	9.32
Dezember	9.46	9.25	Juli	9.51	9.32
Januar	9.46	9.25	August	9.49	9.35
Februar	9.47	9.26	September 29	9.47	9.29

Tendenz: ruhig u. behauptet

	10. 9.	11. 9.
Tagesimport	—	71000
Tageslocoverkäufe	6000	7000
Exportverkäufe	100	100
Egypt. Upper F. G. fair loco	12.10	11.85

New-York: Baumwolle

	10. 9.	11. 9.		10. 9.	11. 9.
loco	18.50	18.25	März	18.00—03	17.76—77
September	18.27	18.03	April	18.00	17.75
Oktober	18.22—25	17.98—99	Mai	17.93.18.00	17.75—76
November	18.05	17.87	Juni	17.93	17.70
Dezember	18.02—04	17.84—86	Juli	17.88—90	17.66
Januar	17.98—99	17.77—78	August	—	—
Februar	17.99	17.77	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	2000
„ in Golf-Häfen	52000
Export nach England	5000
Export nach dem Kontinent	22000
Zufuhren im Innern	1000
Fracht nach Liverpool	40
„ für Standard	55
Export nach Japan und China	2000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	10. 9.	11. 9.		10. 9.	11. 9.
Oktober	17.48	17.30	Dezember	17.56	17.37—3

CARNIFIX

Offene Stellen

Krankheitshalber für sofort ein sauberes ja. **Mädchen** gesucht. cpt10133
Konditorei u. Café **Bücker, Münster, am** Hauptbahnhof.

Für Einfamilienhaus tüchtiges kath. **Mädchen** zum 15. 9. oder 1. 10. gesucht. cpt10135
Frau Wirtz, Münster i. Westf., Kirchstr. 45.

Auf mittl. Gut in der Nähe Münsters wird zum 1. Okt. ein kath. ordentliches **Mädchen** ges. Guter Lohn u. gute Behdlg. Kochen kann erlernt werd. Schweizer vorhanden. Gutsbes. **Große-Thier, Hobenholte** bei Münster.

Suche für sofort oder 1. Okt. ein tücht. kath. **Mädchen** im Alter von 15—18 J. für leichte Hausarbeit, Angeb. unt. Nr. 6551 an **C. Büllner in Stadtlohn.**

Ansehnliches, fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeit u. zeitweise z. Bedienen der Gäste sof. gesucht.
Restaurant **W. Schmitz, Dülmen,** Halterner Str. 11.

Suche ein fleißiges, sauberes kath. **Mädchen** im Alter von 16—18 J., für Küche u. Haushalt, bei Familienanschl.
Frau Rektor Dues, Weseke, Krs. Borken.

Zum 1. 10. 28 suche ein durchaus zuverlässiges, sauberes **Mädchen** für alle Hausarbeiten.
Frau Peter Krischel, Münster i. W., Zumbrockstraße 10.

Für sofort oder baldmöglichst ein kinderl., in Küche und Hausarbeit durchaus erfahr. **Mädchen** welches schon in bess. Hausb. tätig war, ges.
Frau Clemens Wülfing, Borken i. W.

Suche zum 15. d. Mts. ein anständiges fleißiges, **Mädchen** in kinderlosen Hausbalt für die Küche und Hausarbeit (Stütze). Fam.-Anschluß, guter Lohn. Zu melden d6054
Frau Aler, Velam, Emmerich, Geltmarkt 24

Lehrköchin.
Zum 1. Okt. braves **Mädchen** zur Erlernung der Küche gesucht. Garant. gründliche Ausbildung. Lehrzeit 1 Jahr. (d6066
Frau Carl Röhrig, Münster i. Westf., Restaur. Kreuzschanze.

Bahnwirtschaft im Kr. Münster sucht d6059 **Mädchen** für Haushalt und zum Bedienen der Gäste. Selbiges muß im Geschäft schon tätig gewesen sein. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unter B N 901 an die Anzeigenverwalt. der Zeno, Münster.

Suche zum 1. Okt. ein tüchtiges sauberes **Mädchen** Gute Behandlung und hoher Lohn. (vm8385
Frau Rich. Kaufmann, Gronau i. W., Neustr.

Zu sofort oder zum 1. Okt. tüchtiges, ehrlich **Mädchen** gesucht für alle Hausarbeiten. Alter 20 bis 25 J. Kochkenntnisse erwünscht. (d6064
Frau Apoth. Gograeve, Neubeckum i. W.

Auf mittleres Gut im Kreise Warendorf wird zum 1. Okt. junges **Mädchen** für sämtl. landwirtsch. Arbeiten gesucht.
Angeb. unt. G L 107 an Inseraten-Agentur H. Muesmann, Warendorf

Dauerstellung
Zum 1. Okt. braves, fleißiges (b606:
Mädchen gesucht. Gute Behandl.
Frau Carl Röhrig, Münster i. Westf., Restaur. Kreuzschanze.

Lehrköchin
nicht unter 17 Jahren, für Hotel und Restaur. zum sofortigen Eintritt, spätestens zum 1. Okt., gesucht.
Hotel „Zentral-Hof“, vorm. Rosery, **Werne a. d. Lippe.**

Suche zum 1. Okt. ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** nicht unter 18 J., am liebsten vom Lande, für Küche und Hausarbeit.
Frau Adolf Lemloh, Hotel zum Postborn Haltern i. W.

Suche bei gutem Lohn ein fleißiges, properes **Mädchen** für **Küche u. Haushalt,** 4 erwachs. Pers., Waschfrau wird gehalt. Nur solche mit guten Zeugnissen, welche schon in besseren Häusern tätig waren, woll. sich meld.
Frau Barella, Münster, Wehrstraße 4.

Erfahr., selbständiger **Schuhmacher-Geselle** für dauernde Beschäftigung gesucht.
B. Wilfing, Borken i. Westf.

Gesuchte Stellen

Junges vl2652 **Mädchen** 17 Jahre alt, sucht zum 15. Sept. oder später Stellung, wo es das Kochen und den Haushalt erlernen kann. Offerten unter L W an die Ahlener Volkszeitung, Ahlen, erbeten.

Vermischte Anzeigen

Grundschuldbrief 5000 Mark mit großem Nachlaß zu verkaufen. Off. unt. B N 902 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Leghorn u. sonstige gute **Legehühner** Ställe, Zuchtartikel, Geflügelhof i. Mergentheim B 8. — Katalog frei.

Ausschneiden!
Staunend billig!

Getr. ger. Maß-Anzüge	v. Mk.	9.— an
Cutaway-Anzüge	„	12.— „
Gehrock-Anzüge	„	14.— „
Paletots	„	10.— „
Ferner große Posten		
Neue eleg. Anzüge	„	19.— „
Cord-Anzüge	„	28.— „
Knaben-Anzüge	„	7.— „
Schlosseranzüge	„	5.— „
Sport-Hosen	„	2.50 „
Ia. gestr. Hosen	„	4,25 „
Ia. Cord-Hosen	„	5.80 „
Ia Manch.-Hosen	„	6.50 „
Eleg. Herren-Halbschuhe	„	9.— „
Ia. Landschuhe	„	6.90 „

Regenmäntel, Windjacken, leichte Joppen, Sportstrümpfe sehr billig.
Auswärtigen Kunden wird eine halbe Fahrt vergütet!
Partiewarenhaus Jakobson, Münster I. W., Hagedornstr. 1.
Zu erreichen in 5 Minuten durch die Straße gegenüber dem Hauptbahnhof.
Aufbewahren!
Die ganze Woche durchgehend geöffnet!

Auf mittl. Gut wird z. 1. Oktober brav. **Junge** 16—18 Jahre alt, der etwas mit Pferden umgehen kann, **gesucht.** Off. an Buchhandlung **Cramer, Greven.**

Auf mittl. intensiv bewirtschaftetes Gut bei Münster wird zum 1. Okt. ein kath. ordentl. **Ackerknecht** gesucht. Guter Lohn u. gute Behandlung. **Gutsbes. Große-Thier, Hohenholte** b. Münster

Krättiger kath. **Lehrling** für **Bäckerei u. Konditorei** möglichst bald gesucht
Franz Petermann, Dülmen, Kreuzweg 23.

B. M. W. 500 ccm, Modell 25/26 **mit Beiwagen,** und sämtl. Schikanen, einwandfrei, zu verkaufen. Kassapreis 1000 RM.
A. Hagedorn jun., Warendorf i. W.

Tischtuchkrepp nochweiß, Damast, 80, 100 und 120 cm Breite, lieferbar auch in Rollen von 5, 10 u. 20 Kilo Schwere
Heinr. Buschmann, Münster, Drubbel 17/18

Konkurs-verhütung durch **Konkurs-Verwalter Schrickel, Münster,** Hermannstr. 63. Tel. 21174. [b5357

Technikum Lemgo
Maschinenbau, Elektrotechn., Hochbau, Tiefbau
Programme durch das Sekretariat

Zahle hohe Preise für getragene **Herren- und Damen-Garderobe** wie Anzüge aller Art, Joppen, Hosen, Schuhe, Wäsche usw.
Jakobson, Münster I. Westf., Hagedornstr. 1. Tel 25126

In größter Auswahl bester Qualität und zu billigsten Preisen empfehle: [b4556
Guitarren, Lauten, Mandolinen, Violinen, Mundharmonikas, Ocarinas, Trommelflöten, Guitarrezithern, Ziehharmonikas, Notenpulte, Taktstöcke, Violinkasten, Violinbogen, Tragbänder, Lautenhüllen, Mandolintaschen, Grammophone Platten Nadeln
Spezialit.: **Saiten** für alle Instrumente.
M. Kneer'sche Musikalien- und Instrumentenhandlg., Münster i. W., Prinzipalmarkt 29.

Heirat

Heirat. Mädchen, kath., 27 J., sucht mit Herrn, Witwer nicht ausgeschlossen, in Verbindung zu treten, zwecks baldiger Heirat. Strengste Verschwiegenheit. Offerten unter T 6174 an d. Bocholter Volksblatt in Bocholt erb.

Ehen vermittelt streng reell **Ehevermittlung G. Pohlmann, Obersekretär i. R. Osnabrück,** Katharinenstraße 87. **A. Pohlmann.**

Wir stellen baldmöglichst eine **perfekte Verkäuferin** ein, die in der Lage ist, die Leitung einer Verkaufsstelle zu übernehmen. Es kommt nur eine erstklassige Kraft, möglichst über 21 Jahre, in Frage. vl2651
Schriftliche Bewerbungen an
Konsum- und Sparverein für Lingen und Umgegend e. G. m. b. H., Lingen/Ems.

Wohn- und Geschäftshausverkauf in Osterwick.

Das dem Anstreichermeister **Anton Epink** in **Osterwick** geb. Wohn- u. Geschäftshaus (Kurz- u. Manufakturwaren), an der Hauptstr. u. in bester Geschäftslage des Dorfes gelegen habe ich unterb. **zu verkaufen.** Für jedes Geschäft, besonders für Schuhmacher u. Friseure geeignet. Gebote nehme ich am **Freitag, den 14. Sept., von 4 Uhr an** in der Wirtschaft Bense in Osterwick entgegen
Legden, den 7. Sept. 1928. b6048
H. Grewing, Legden. Fernspr. 187.

Hypotheken-Kapital
auf Stadt- und Landobjekte in jeder Höhe zu konkurrenzlosen Bedingungen laufend zuverlässig und schnell zu vergeben durch
E. Vormbusch, Bielefeld, Hermannstraße 72 Tel. 1487.
Einwandfrei nachweisbar Millionen von Hypothekenbeträge zur Auszahlung gebracht.
Seriöse Vertreter mit besten Beziehungen zu Grundbesitzern werden gesucht.
Antragsteller, welche Hypotheken suchen, kommen vorteilhaft mit Unterlagen nach hier. D. O.

Bielefelder Fahrräder

Herren-, Damen- u. Kinderräder, sowie Original Renn- u. Halbrennräder liefert in erstklassiger Qualität zu Fabrikpreisen
E. & P. STRICKER, Fahrradindustrie Brackwede-Bielefeld. Katalog kostenlos. Tüchtige Vertreter gesucht.



Den Erfolg
Ihrer Arbeit sichern Sie sich durch die Werbekraft Ihrer Anzeigen in
der „Zeno“
Machen Sie noch heute einen Versuch!



Die Fliege als Verbreiterin von Krankheitskeimen.

Die Fliege kommt unmittelbar von Schmutz- und Kehrichthaufen auf Deinen Tisch. Die unsauberen Füße der Insekten übertragen die Krankheitserreger auf Deine Speisen. Schütze Deine Gesundheit!

Vernichte die Fliegen mit **Flit.**

In wenigen Minuten tötet **Flit** mit absoluter Sicherheit alle widerlichen und gefährlichen Insekten, wie Fliegen, Mücken, Wanzen, Flöhe, Schaben.

Flit tötet nicht allein dieses Ungeziefer, sondern zerstört auch dessen Eier, weil es in die Ritzen und unzugänglichen Verstecke dringt, in denen sich das Ungeziefer verborgen hält.

Flit tötet Motten und ihre Larven, ohne die Stoffe anzugreifen oder einen üblen Geruch zu verbreiten.

Flit ist unschädlich für den Menschen und wegen seiner 100%igen Wirksamkeit sparsam im Gebrauch. Anwendung mittels des **Flit-Zerstäubers. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.**



Die gelbe Flit-Packung mit dem schwarzen Band.

VERNICHTET: **Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Schaben, Bettwanzen, Flöhe, Ameisen**

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36

Coesfeld i. W.
Kram- und Viehmarkt
am Freitag, den 14. Sept. 1928
Der Bürgermeister.

Möbel-Gelegenheitskauf!
Wegen Geschäftsverlegung und Vergrößerung unserer Geschäftsräume verkaufen wir unsere
Qualitäts-Möbel
Speise-, Herren-, Schlafzimmer u. Küchen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit.
Möbelmagazin vereinigter Tischlermeister
Inh.: W. Niehues
Eisenbahnstr. 11 **Münster** rechts v. Bahnhof
Lieferung auch nach auswärts franko!